

Frauentragen – ein schöner neuer – alter – Brauch

Als in der Vorweihnachtszeit zum ersten Mal bei uns vom "Frauentragen" gesprochen wurde, wusste zunächst keiner so recht, was dies genau bedeuten sollte – sollten Frauen etwas tragen oder sollten etwa Frauen getragen werden? Nein, so wurde uns bald im Anhang zum Kirchenanzeiger und im Pfarrbrief erklärt, so war es nicht gemeint. Vielmehr handele es sich um einen alten – aber bisher in unserer Pfarrgemeinde noch nicht praktizierten – Brauch der Herbergssuche der Muttergottes. So wurde eine Muttergottesstatue in der Adventszeit von Haus zu Haus getragen, bis sie am 4. Advent wieder in die Kirche zurückkehrt. Jeden Tag konnte dabei eine andere Familie, Gruppe, Alleinstehende oder Paare die Muttergottes für einen Tag beherbergen.

An jenem Abend als die "Heilige Maria" auf ihrer Herbergssuche zu uns kommen sollte, war die ganze Familie versammelt. Jeder hatte für sich ein Gebet vorbereitet, die Lieder wurden herausgesucht und ein kleines Tischchen, auf dem die Marienfigur ihren Platz finden sollte wurde mit Kerzen und Blumen geschmückt.

Nach und nach trafen auch Freunde und Nachbarn ein, die die Herbergssuche der Muttergottes begleiten wollten. Alle – aber vor allem die Kinder erwarteten die Ankunft der Muttergottes gespannt und mit ein bisschen Aufregung. Da endlich klopfte es an der Türe und das kleine Mädchen der Familie, bei der die Muttergottes den Tag zuvor Herberge gefunden hatte, kam herein und hielt die in ein Spitzentuch gewickelte Marienfigur im Arm. Es war ein freudiger Anblick. Nach der Begrüßung wurde die Hl. Maria zu ihrem neuen Platz getragen. Gebete und nachdenkliche Worte wurden gesprochen und gemeinsam Lieder gesungen. Es war eine (trotz der vielen Kinder) ruhige, besinnliche kleine Feier.

Im Anschluss daran saßen wir noch ein bisschen bei Glühwein, Saft und Weihnachtsgebäck zusammen und ließen die Herbergssuche ausklingen. Die Kinder aber waren so glücklich, dass die Hl. Maria diese Nacht bei uns bleiben durfte, dass sie noch öfters aus ihren Betten gekrochen kamen, um nachzusehen, ob die Muttergottes tatsächlich noch da steht.

Am nächsten Tag durften wir dann die Marienfigur zu ihrer neuen Herberge "tragen" – wenn auch von Seiten der Kinder mit ein bisschen Wehmut über den Abschied der doch gerade erst angekommenen Muttergottes...

Das "Frauentragen" gab uns ein Stück mehr Sinn und Besinnlichkeit in der Vorweihnachtszeit im Miteinander mit der Familie und Freunden. Wir freuen uns auf das nächste "Frauentragen".

L. St.

Quelle:

www.kirchen-schaeftlarn.de/Aktuelles/Pfarrbriefe/Pfarrbrief_Ostern_2003/Frauentragen/frauentragen.html